

Zu dem bereits bekannt gegebenen

großen Ausverkauf von Tuch- und Eisenwaren aller Art

im Neben-Gale des
Gasthauses zum „Kreuz“ bei Herrn Ernst Esslinger in der Carlstraße,
wird hiemit freundlichst eingeladen.

Besondere Veranlassung wegen haben wir uns entschlossen, unser ganzes Warenlager, das durchaus nur
gute, reelle Waren enthält,

zu ganz außerordentlich billigen Preisen in Schorndorf vollständig auszuverkaufen
und zwar so schnell als möglich auf nur ganz kurze Zeit!

Wer deshalb Bedarf in diesen Artikeln hat, möge sich beeilen und die Waren ansehen, um sich von der Billigkeit und Güte zu überzeugen. Jedermann ist willkommen, auch wenn er nichts kauft!

Es ist in großer Auswahl vorhanden:
Tuch, Burkin, Chebot, Kammgarn, engl. Leber, Soleszeuge, Kleiderstoffe, schwarze Cachemire, schwere Qualität, Weißbarchent, Bettzeug, Satin, Angora, Schurwolle, fertige Schürzen, Hemdenstoffe, Baumwollstoffe, Blausenzeug, Blaue, Futterstoffe, farbige Bettstühle, Keitlicher, weiß und farbig, Viehdedenstoff, Strohhüte, Korbmachenden, Unterleibchen, Unterhosen, Korsetts, Sandstrümpfe, Kravatten, geknüpfte Westen, für Kinder und Erwachsene, weiße und farbige Taschentücher, Schwämme und noch vieles andere.
Nicht ist für jedermann Gelegenheit vorhanden, billige und gute Waren zu erwerben und lohnt sich der Gang bei einigem Einkauf von auswärts reichlich. Auch für

Konfirmanden-Kleider und Aussteuern

ist der Einkauf sehr günstig.

Den Verkauf leitet und ladet jedermann wiederholt freundlichst ein:

**Frau Marie Maier,
Fräul. Marie Wieland, Kleidermacherin
aus Ebersbach.**

Der Verkauf ist geöffnet ununterbrochen von Morgens 7 Uhr bis Abends 10 Uhr.
Arbeiter können also über Mittagspause oder Abends kommen.

D.-G. Eiohole.

Hochzeits-Einladung.
Wir erlauben uns, alle unsere Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am nächsten Samstag den 19. Jan. im Gasthaus z. Traube hier stattfindenden Hochzeitfeier freundlichst einzuladen.

Christian Heinrich
Friederike Seybold.

Hohenh. Rummeltäse,
per Pfd. 40 J bei Laibch. billiger,
empfiehlt

J. Wammel.

Gute Milch
ist zu haben bei

G. Klingenstein.

Plüderhausen.
Zu unserer am Sonntag den 20. d. Mts., Mittags 2 Uhr stattfindenden

Rekruten-Versammlung
im Restauration z. Greiner laden wir alle auswärtigen Kameraden höchlichst ein.

Sämtliche Rekruten.

Haubersbronn.
Einen beschlagenen einspännigen
Schlitten
hat zu verkaufen
Leonhard Wieler.

Geo Dötzer's Dentila
stille augenblicklich jeden
Zahnschmerz
und füllt die hohlen Zähne so aus, dass sie wie die gesunden wieder gebraucht werden können. Per Macon 50 Pfg.
Geo Dötzer's pharm. Fabrik, 3 Gold.
1 silb. Med. Behältlich bei Gesauer
u. Th. Palm, in Schorndorf.

Ein tüchtiger Knecht
sucht bis nächster eine Stelle.
Näheres bei der Redaktion.

Schorndorf.
Gegen die am 21. Januar stattfindende Verlosung 3 1/2 %
und 4 %

Württemb. Staatsobligationen
übernimmt die Versicherung billigst.

Christian Bauerle.

Mein großes Lager
in
Jagdwesten von Mk. 2.50 an
Unterhosen, Unterjacken
in jeder Art.

Normalwäsche
für Herren, Damen und Kinder
empfehle zu ausnahmsweis billigen Preisen.

Carl Kraiß, neue Straße.

MAGGI'S Suppenwürze ist frisch eingetroffen bei
Carl Weller, vormals Carl Wöl.
Bestens empfohlen werden Maggi's praktische
Gießhähnen zum Sparfamen und bequemen Gebrauch der Suppen-Würze.

Eine ältere noch gut erhaltene
Drehbank
verkauft ganz billig
Dreher Lenz, Vorstadt.

Grumbach.
Wallstau
ist zu haben bei
M. Mayer, Rumpfwollfabrik.

Plüss-Stauffer-Kitt
ist das Allerbeste zum Kitten zerbrochener Gegenstände wie Glas, Porzellan, Gips etc. Holz etc.
Nur echt in Gläsern zu 30 und 60 Pfg. bei Carl Max Meyer.

Husten
und
Verfleimung
sind Schrempf's
Hustenbonbons,
in 5 verschiedenen Sorten das Beste seit 50 Jahren eingeführt und mehrfach prämiert.
Nur echt zu haben bei:
O. Weller, Badermeister Schorndorf.
Fr. Klefer, Winterbach.
G. Palmer, Schorndorf.
Schulz & Wirth, Schorndorf.
J. W. Meyer, Schorndorf.

Empfehle:
Schinken, Kalbs-, Schweine-,
roulade, Kaffee, Leber, & Brannschweigertuch, Augen- & weiße
Krebstück, Schwartenmaggen,
Schinken, Schorndorfer, Leber,
Grieben, Pfeffer, Saucen,
Schäben, Göttinger, & Würstchen
in best. eigener Manier.

Alexander Brilmann,
Restauration zum wilden Mann
u. Wurstniederlage von Appenzeller
Kgl. Hoflieferant Stuttgart.

Jeden Tag frische Sendung.
Ausgezeichnete
Saiten- & Bratwürste
sind eingetroffen.

Mädchen
finden gute Stellen durch
J. Schnabel,
Höhlgasse.

Schlachten.
2 schöne starke
Küferschweine
hat zu verkaufen
jung Daniel Anwärter.

Deurbach.
20 Zentner Stroh und 30 Zentner
Heu und Kleehen
hat zu verkaufen
Joh. Georg Daik.

Eine freundliche
Wohnung
hat sogleich oder bis Georgii zu
vermieten. Wer, sagt die Red.

Wer sich billig in: Rechnen, Deutsch,
Stil, Corresp., Buchf., Buchst.,
Schön schreiben, Stenographie,
Französisch, Englisch, Mathematik,
Naturg., ausbilden will, der abonniere auf die Unterwärts-Zeitung
für **Widmungsbefähigte** jeden
Standes. Probe Nr. 10 Pfg. Abon-
nementspreis 1/2 Rthl. Unterrichts-
Zeitung, Charlottenburg.
Abonnements nimmt entgegen
J. Köster, Buchhandlg.



Erstmontag, Mittwoch, Freitag u. Samstag.
Abonnementspreis in Schorndorf vierteljährlich
1 M. 10 J., durch die Post bezogen
im Oberamtsbezirk Schorndorf 1 M. 15 J.

Freitag den 18. Januar 1895.

Insertionspreis: eine 4gespaltene Zeile ober
beim Raum 10 J.
Wöch. Beilage: Unterhaltungsblätter u. Jugendfreund.
Aufgabe 1960.

Amtliches.

Schorndorf.
**Bekanntmachung betr. Abgabe von
Rentenquittungen.**

Da von Seiten der Alters- und Invalidenrentenempfänger fortwährend Gesuche um Abgabe von Rentenquittungen an den Vorstand der Versicherungsanstalt gelangen, so werden die Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung beauftragt, den in ihren Gemeinden wohnhaften Rentenempfängern bekannt zu geben, daß solche Gesuche an die Ortsbehörde zu richten sind, welche sich ihrerseits wenn nötig, an das Oberamt zu wenden haben.
Den 16. Januar 1895.
R. Oberamt. Kinzelbach.

Strassenperre.

Wegen Correction der sog. Schnaither Weinstraße, Nachbarschaftsstraße von Schnait nach Manolzweiler kann diese Straße auf der Strecke vom Ort Schnait bis zum Staatswald oberer Nonenberg bis auf Weiteres nicht befahren werden und ist der Verkehr mit Fuhrwerken auf derselben bei Strafe verboten.
Schorndorf, den 18. Januar 1895.
R. Oberamt. Kinzelbach.

Sandtagwahl betreffend.

Unter Hinweisung auf den oberamtlichen Erlass vom 4. v. M. (Schornd. Anz. Nr. 3) werden die Ortsvorsteher erinnert, daß die Wählerlisten alsbald nach Ablauf der 6tägigen Einspruchsfrist und nach Erledigung der etwa erhobenen Einsprüche, **längstens aber bis Mittwoch den 23. d. M.** mit den Akten über die beantragten Wahlberechtigungen hier einzusenden sind.
Schorndorf, den 17. Januar 1895.
R. Oberamt. Kinzelbach.

**Bekanntmachung der R. Kommission für die
Erziehungshäuser, betreff. die Festsetzung
des für die Zöglinge der Taubstummen-**

Der alte Postennehmer.
wieder ein, an welche ich in der Sorge um eine Unterkunft bisher gar nicht gedacht hatte. „Kennen Sie einen Dr. Alone?“ fragte ich.

„Dr. Alone?“ entgegnete er erstaunt. „Gewiß kenne ich ihn. Ich bin es selbst und bitte um Entschuldigung, daß ich Ihnen meinen Namen noch nicht genannt habe.“

„Sie sind Dr. Alone? Welches Glück für mich, daß ich Sie unvermutet finde. Ich bin schon zweimal hier in Charleston gewesen, um Sie aufzusuchen. Allein Sie waren beide Male fort, — auf Reisen, sagte man mir.“

„Das wollen wir überlegen,“ meinte mein Wirt. „Zunächst bleiben Sie ein paar Tage bei mir. Inzwischen wird sich irgend etwas finden, das Ihren Wünschen entspricht.“

„Sie sind sehr freundlich,“ erwiderte ich. „Nebsther habe ich noch einen besonderen Grund, warum ich das Leben auf der See, das mich bald da, bald dort hin- und her auf dem Lande vorziehe. Ich suche —“

„Jetzt erst, in diesem Augenblicke, fielen mir meine früheren Nachforschungen in Charleston

Anstalten in Gmünd, Bönningheim, Nürtingen und Nagold zu entrichtenden Kostgeldes.

Zu Gemäßheit des Art. 9 der Bekanntmachung vom 28. Januar 1823, die Einrichtung der Taubstummen- u. Blindenanstalten in Gmünd betreffend (Reg.-Bl. S. 195), wird hiemit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die jährliche Entschädigung für einen in der vorgenannten Anstalt aufgenommenen Zögling auf 200 M festgesetzt worden ist, dieselbe jedoch unter Umständen ermäßigt und bei besonderer Bedürftigkeit der Eltern oder Gemeinden auf die Summe von 40 bis 80 M herabgesetzt werden kann. Dieses Verpflegungsgeld ist in vierteljährlichen Raten an das Kassenamt der Anstalt, in welche das Kind aufgenommen wurde, zu entrichten. Der Zögling erhält hiefür die angeordnete Kostnebst Wohnung u. Bett, den Unterricht, freie Wäsche, sowie Ausbesserung des Weibzeugs und der übrigen Kleidung. Die vorschrittsmäßige Ausstattung mit Kleidern und Weibzeug haben die auf eigene Kosten in der Anstalt befindl. Zöglinge selbst sich anzuschaffen und zu ergänzen, oder im Falle dies von der Anstalt geschieht, dieser die Auslagen hiefür zu ersetzen. Bei denjenigen Zöglingen aber, welche ganz oder zum Teil auf Kosten des Staats unterhalten werden, übernimmt die Anstalt die Bestreitung dieses Aufwands gegen einen bei dem Eintritt der Zöglinge ein- für allemal zu entrichtendes Kleidergeld von 30 M.

Diejenigen Zöglinge, welche bloß den Unterricht in der Anstalt genießen, Kost und Wohnung zc. aber außer derselben nehmen, haben für jenen jährlich 24 M zu bezahlen.

Die Bittschriften um die Aufnahme für den im Monat Mai d. J. beginnenden Lehrkursus müssen, mit den Verichten der betreffenden gemeinschaftlichen Oberämter und den übrigen vorgeschriebenen Beilagen versehen, längstens bis letzten Februar bei der R. Kommission für die Erziehungsbehörden eingereicht werden, und es wird hiebei noch besonders darauf aufmerksam

gemacht, daß die jährlich einkommenden tabellarischen Notizen über die vorhandenen blinden und taubstummen Kinder die Stelle der Meldung nicht vertreten können.
Stuttgart, den 4. Januar 1895.
S c h m i d.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 15. Jan. Bei der Besprechung der Interpellation über die Errichtung von Handwerker- und Gewerbetammern führt Hize (Zentr.) aus: Es handle sich nicht um eine Parteifrage. Ich kann den Regierungen den Vorwurf des Zauberns nicht ersparen, bezügle ich in der Sache die Zusage einer demnächstigen Vorlage dankbar. Die Kammern müssen obligatorisch sein und auf allgemeinen Wahlen beruhen: sie dürfen die Innungen nicht verdrängen. Die Organisation des Handwerks muß sich der durch die Versicherungsgesetze geschaffenen Organisation anschließen.

Richter (Freis. Volksp.) erklärt, er sei ein warmer Freund des Handwerks und der Handwerkerkammern, aber ein Feind jeder amtlichen Organisation; die freie Entwicklung reiche vollkommen aus. Das Wichtigste wäre, Handel, Industrie und Handwerk durch dieselben Kammern vertreten lassen und alle Gewerbetreuer Bezahrenden zu Wahlberechtigten für solche Kammern zu machen. Die Regierung sollte die ganze Zünfterei ins Feuer werfen, desto eher werde es besser werden. (Beifall links.)

Minister Verleypsch betont gegenüber dem manchesterlichen Standpunkte des Vorredners die Notwendigkeit, durch Zusammenfassung sämtlicher Berufsgruppen eine gemeinsame Organisation des Handwerks zu schaffen. Vielleicht lasse sich der Plan noch in dieser Session, wenn auch zunächst in provisorischer Weise, ausführen.

Berlin, 16. Jan. Antrag des Zentrums auf Aufhebung des Beitrittengesetzes.
Graf Hompesch (Zentrum) bedauernd daß der Bundesrat den Beschlüssen des Reichs

— wenn ich diese fortsetzen darf.“ Der Doktor nickte. „Kannten Sie in Kalifornien einen Dr. Eisen.“

Der Doktor wandte sich um und blickte nach der Thüre, unter welcher Casar erschien mit der Meldung: Ein Polizeimann sei draußen und wünsche den Herrn Doktor zu sprechen.

„Daß ihn hereinkommen.“
Der Angemeledete trat ein. Er bedauerte so spät noch führen zu müssen. Aber er habe gewünscht, mich sonst vielleicht nicht mehr hier zu treffen. — Er bat zunächst den Doktor um Mitteilung dessen, was geschehen sei.

Dieser machte seine Angaben und fragte dann, wie es den Durschen gehe?

Sie haben sich erholt und sitzen im Gefängnis. Sie sollen morgen abgeführt werden. Der Doktor möge um 10 Uhr vor dem Richter erscheinen.

Dann wandte sich der Polizist mit demselben Ersuchen an mich, während der Doktor ihm ein Glas Wein einschenkte, und fragte nach meinem Namen.

„Paul Eisen.“
Fortf. folgt.

tags über Aufhebung des Jesuitengesetzes nicht Folge gegeben hat. Das Zentrum werde dem Antrag so lange wiederholen, wie notwendig. Das Gesetz bilde eine Verletzung des religiösen Bewusstseins.

v. Mantuffel (kon.) erklärt, die Konservativen werden, wie am 1. Dez. 1893 gegen den Antrag stimmen.

Schubert (Freis. Ver.): Die Abmischkatholischen können nicht verlangen, daß der Staat Alles thue, was sie für Recht halten. Er bittet, den Antrag abzulehnen.

Graf Kwidlo (Pol.): Die Polen stimmen für den Zentrumsantrag.

Liebknicht (Soz.): Die Sozialisten sind grundsätzlich gegen jedes Ausnahmegesetz, so auch gegen das Jesuitengesetz.

v. Marquardsen (n.l.): Die National-Liberalen werden, wie bei der letzten Beratung, gegen den Antrag stimmen.

Rickert (Freis. Ver.) ist für die Ausweisung der Jesuiten mit soweit sie Ausländer sind und bittet, heute nicht in die 2. Lesung einzutreten.

v. Stumm (Reichsp.): Seine Freunde stehen auf dem Standpunkte wie 1893 (gegen den Antrag).

Förster (Anti.) spricht für den Antrag Rickert. Die Diskussion wird geschlossen.

Lieber (Zentr.) protestiert im Schlußworte gegen die Auffassung Liebknichts, daß das Verhalten des Zentrums gegenüber der Umsurvorlage von dem Verhalten der Regierungen in Bezug auf Annahme oder Ablehnung des Jesuitengesetzes abhängig sei.

Die 2. Lesung (und damit die Abstimmung) wird von der L.D. abgesetzt.

Bei dem Antrag betr. den Befähigungsnachweis, verbunden mit dem Antrag betr. Handwerkerkammern, tritt v. Heyl (n. l.) den gehörigen Ausführungen Rickerts in Bezug auf Handwerkerkammern entgegen.

Gämnz (Reichsp.) verlangt für das Handwerk billiger Kredit. Die Regierung solle eine Gewerbebank errichten und dieser Geld zur Verfügung stellen, ebenso solle sie für lokale Organisationen des Handwerks Geld hergeben.

Euler (Zentr.) dankt der Regierung für die bewiesene Sympathie mit dem Handwerk, erbittet jedoch ein etwas schnelleres Tempo in der Ausführung des Nötigen.

Die Beratung wird nach mehrstündiger Debatte vertagt.

Morgen zweite Lesung des Jesuitenanspruchs und Novelle zur Strafprozessordnung.

Der Bauer im sozialdemokratischen Zukunftsstaat.

(Aus dem „Reichsboten“, von dessen Redaktion auch die Zusätze in den Klammern herrühren.)

Von der Zukunft der Landwirtschaft im Sozialistenstaate hatte, nach dem Grundsätze, daß man mit Speck Müse frisst, das offizielle Parteiblatt folgendes schöne Schlaraffenbild gemalt: „Auf dem Lande leben die landwirtschaftlichen Arbeiter. Jeder (!) besitzt seinen Bauernhof, der so groß ist, daß er mit Maschinen bewirtschaftet werden kann.

Die Maschinen, Kleidung, Nahrungsmittel, die nicht bei ihm wachsen, erhält er vom Staat geliefert. Aber er muß an den Staat einen Teil der Produktion abgeben. In welcher Form das geschieht, kommt auf die Umstände an: etwa als fixe Naturalrente, oder als jährlich zu bestimmende Naturalabgabe, oder als bestimmte Quote seines Ertrags in Naturalien. (Also Wiedereinführung der Zehnten.)

Auf dem Hofe arbeitet der Mann mit dem Sohne (?) oder auch mit seinem Knechte (?). Außerdem giebt es noch große Güter, weniger, aber so zwischen den Bauernhöfen zerstreut, vielleicht auf 3, 4 Gemeinden eines, daß ein Einfluß des Betriebs auf den großen Gütern auf die Bauernschaften möglich ist. Sie sind gänzlich Staatsbesitz und werden von den wissenschaftlich und praktisch gebildeten Dirigenten geleitet: intelligenten Bauernsöhnen, welche die Universität besucht haben. Die Bauernhöfe haben hier einige Jahre als Knecht zu arbeiten. Hier werden Versuche angestellt. Wenn der Vater arbeitsfähig ist, erbt der Sohn das Gut (?). Der jüngere Sohn heiratet (?) in ein Bauerngut hinein, oder wartet, bis ein Gut erledigt ist, das er dann vom Staat erhält und bleibt so lange Knecht irgendwo, oder er geht in die Stadt. In jedem Falle giebt es ein Bureau, das eine vollständige Uebersicht über die Produktion hat. In der Erntezeit kommen städtische Arbeiter auf das Land, um bei der Arbeit zu helfen. In

der Zeit, wo geacht werden muß, erhalten die Kinder in der Stadt Ferien und arbeiten bei den Bauern. Umgekehrt können im Winter die Knechte in die Stadt kommen.“

Der „Fest Bauer“ beleuchtet nun dieses zukunftsstaatliche Bild an der Hand der Wirklichkeit draßlich; am besten werden es die Knechte haben, die den ganzen Sommer hindurch Ferien erhalten dürften, denn zu haben giebt es immerzu, außer an den Kartoffeln, an den Rüben, an Raps u. s. w., was der Genosse anscheinend nicht weiß. Und wie reizend, wenn die Stadtkinder im Sommer aufs Land kommandiert werden, um bei den Bauern zu arbeiten.

Die Knechte, die im Winter in die Stadt kommen — wie der Genosse vorschlägt, — werden sich gerade so geschickt bei Lampenputzer anstellen, wie die städtischen Lampenputzer bei der Ernte und gutwillig werden sie ebenso wenig, wie diese, in der Stadt Arbeit suchen, denn sie werden im Winter lieber auf der warmen Debank liegen und ihre Pfeife rauchen, als an den Laternensöhnen hinaufsteigen oder in die Kanallöcher hinuntergucken.

Wo nun gar im Zukunftsstaate für jeden ein großer Bauernhof mit Maschinen und (bei geplanten Auflösung der Familie) die Söhne herkommen werden und vollends Söhne, die ihren Eltern, nachdem sie auf der Hochschule studiert haben, in der Landwirtschaft helfen, das ist ganz dunkel.

„Der jüngere Sohn heiratet in ein Bauerngut hinein“ — ja wohl! und dann jagt er die Bauentochter vom Hof und setzt eine andere Genossin herein, die ihm besser gefällt u.

Stuttgart, 16. Jan. Der gestern verstorbene Geh. Hofrat Ritter, welcher aus der Zahl der sog. Schreiber hervorgegangen ist, hatte wohl die umfangreichste und lohnendste Notariatspraxis im ganzen Lande. Seit einem Viertel-Jahrhundert hatte er die bedeutendsten Erbschaftsteilungen in Stuttgart zu vollziehen u. a. auch diejenigen nach dem Ableben der Prinzessin Marie, König Karls und der Königin Olga. Aus Anlaß der erstgenannten Teilung wurde ihm der Hofratsstitel verliehen.

Caunstatt, 16. Jan. Heute wurde der Erbarbeiter Louis Morelle aus Senorio (Südtirol), welcher letzten Dezember seinen Kollegen Deverini in einer Kantine bei Münster erstochen hat, hier dem Gericht überliefert; er war in Karlsruhe verhaftet worden.

Weikersheim, 16. Jan. Ein schwerer Unglücksfall trug sich hier zu. Ein Frau W. Bloch aus Wülhen am Neckar harre in einer Restauration am Marktplatz der Postabfahrt nach Creglingen. Ihr Kind im Wirtschaftszimmer zurücklassend, wollte sie den Abort aufsuchen, verfehlte dabei die betreffende Thüre und fiel so unglücklich die Kellertreppe hinab, daß der Tod sofort eintrat.

Deutsches Reich.

Berlin, 16. Jan. Der Kaiser fuhr heute Vormittag bei dem französischen Botschafter Herbet vor, um sich nach den Ereignissen in Paris zu erkundigen.

Berlin, 16. Jan. Wie die L. R. aus sicherer Quelle erfährt, hat der Kaiser dem russischen Botschafter Grafen Schadowow bei Gelegenheit seines Abschieds eine aus reinem Golde gefertigte Zigarettasche geschenkt, reich mit Diamanten verziert und mit seinem Familiennamen „Wilhelm“ versehen. Der Kaiser überreichte sie dem Botschafter mit den Worten: „Ich schenke sie Dir als Freund, nicht als Kaiser.“ Das Offizierspaar der Gardekurassiere schenkte dem Grafen einen Helm, auf welchem die Namen sämtlicher Offiziere angebracht sind.

Berlin, 16. Jan. Der große Petroleum-Lagerhof ist heute vormittag in Brand geraten. Zwei Arbeiter werden vermisst, welche unvorsichtigerweise die Explosion und dadurch den Brand verursacht haben. Der Schaden wird auf 50000 M. angegeben. Es befindet sich dort der Lageraum sämtlicher Berliner Großkaufleute.

Ein der Geschäftsordnungs-Kommission des Reichstags zugehöriger Antrag Bieschel, betreffend die Erweiterung der Disziplinarbefugnisse des Präsidenten bestimmt: „Ein Mitglied des Reichstages, welches in gröblicher Weise die Ruhe des Hauses stört, die Würde oder den Anstand verlegt, kann auf Antrag des Präsidenten durch Mehrheitsbeschluß für die

Dauer des betreffenden Sitzungstages ausgeschlossen werden. Leidet der Betroffene keine Folge, so kann der Präsident die Sitzung aussetzen oder aufheben. Dem Betroffenen kann vor der Abstimmung eine Reueprüfung darüber gestattet werden, ob er etwa die Unverschämtheit in Abrede stellt oder um Entschuldigung bitten will.“

Unzerkirchen in Niederbayern, 14. Jan. (Ein Bericht.) Dem Getreidehändler Scheibhuber dahier, welcher vor mehreren Jahren durch einen Raubansall um eine größere Summe Geldes gekommen ist, ging durch einen Unglücksfall wieder eine ansehnliche Summe zu Verlust. Scheibhuber sah Sonntag abends von 9—10 Uhr an seinem Schreibtische im Brieftisch schreiben, und hatte sich zu diesem Behufe einen Wachsstock angezündet. Als er mit dem Schreiben fertig war, ging er ins Nebenzimmer setzte sich ein wenig ins Bett, schlief aber ein, indes das Licht auf dem Schreibtisch weiter brannte, bis endlich der ganze Wachsstock zu brennen anfieng, und auch die nahegelegenen Gegenstände entzündete. Mehrere Briefe, Kalender und die Brieftasche mit 8000 M. Banknoten, welche Scheibhuber am Samstag in der Münchener Handelsbank einliefert hatte, verbrannten. Gerade rechtzeitig erwachte er gegen 12 Uhr, um das Feuer noch löschen zu können.

Hamburg, 12. Jan. Nach einer Statistik des Bureaus „Veritas“ sind im November 1894, soweit es sich hat ermitteln lassen, 108 Schiffe verlorengegangen, und zwar 89 Segelschiffe mit 30 075 Reg.-Tons und 19 Dampfer mit 9918 Reg.-Tons.

Frankreich.

Paris, 16. Jan. Das Demissions Schreiben des Präsidenten Cassimier Perrier wurde heute Nachmittag im Senat durch den Präsidenten Calmel Lacour gelesen. Dasselbe fand mitfällige Aufnahme. Bei jedem Satz wiederholten sich Unterbrechungen. Zum Schluß erhoben sich zahlreiche Protestkundgebungen und längeres Murren. Da der Kongress morgen Nachmittag in Versailles zusammentritt, vertagte sich der Senat bis Montag. Bei der Verlesung der Botschaft in der Deputiertenkammer durch Brisson sind das Haus, die Tribünen und die diplomatischen Logen gefüllt. Die Rechte und die Linke verurlichen heftige Unterbrechung. Der Präsident teilte mit, daß die Kammer als Nationalversammlung auf morgen 1 Uhr nach Versailles einberufen sei. Der Schluß der Sitzung verlor unter Kundgebung der Republikaner und Sozialisten für die soziale Republik bezw. das Königtum. Die Republikaner erwiderten mit Hochrufen auf die Republik.

Paris, 17. Jan. Nach der Kammerkung traten mehrere republikanische Gruppen zur Beratung über die Präsidentenwahl zusammen und beschlossen, die Bureauz mit demjenigen des Senats ins Benehmen zu setzen. Bei der Beratung der republikanischen Senatoren erhielt im zweiten Wahlgang Waldeck-Rousseau 84, Brisson 66 Stimmen. Gegenwärtig stehen im Vordergrund Brisson und Felix Faure, in den Wändelgängen der Kammer erklärte Floquet: Brisson würde 100 Senatorenstimmen und 300 Deputiertenstimmen erhalten, seine Wahl sei also gesichert.

Italien.

Rom, 16. Jan. Nach weiteren Nachrichten aus Afrika hat eine entscheidende Schlacht bei Coate stattgefunden; Mangascha wurde geschlagen. Die Italiener haben 120 Tote, darunter 3 Offiziere und 190 Verwundete. Die Verluste der Abessinier sind sehr groß.

Nord-Amerika.

Newyork, 17. Jan. Gestern abend brach in Butte-Montana Feuer aus dem Lageraum der Montana-Zentral-Eisenbahn aus, wo mehrere Wagen Schlepplager standen. Drei fürchbare Schlagentzündungen töteten fast sämtliche Feuerwehrlente und Hülfeleistenden. 75 Menschen waren sofort tot, Hunderte wurden verletzt. Der sachliche Schaden beträgt mehr als 1 Million Dollars.

Dem neuen Jahr ist wieder ein erschütterliches auf den Leib gewünscht und gedichtet worden in allerhand Form und Tonart, und auch unsere

alte Freundin „Illustrierte Welt“ hat eingenommen in das tausendblättrige Profil in gepolter Holzhammer Weise. Das vor uns liegende Neujahrsheft des beliebten Familienblattes bietet wieder so viel Schönes und Gütiges, daß wir es für Pflicht halten, unsere Leser auf den Inhalt desselben aufmerksam zu machen. Trefflich ausgeführt sind die Holzschneide, Darbringungen Christi im Tempel, „Oberbayerische Sylvesterbild“, „Bedenkliche Sorte“, überaus schön wirkt das Doppelblatt „Schweizer Alpenpässe“, und mit „Wüstenerzählungen“ „Vermählung Nikolaus II.“, „Aus dem neuen Reichstagsgebäude“ ist auch dem Weltlauf volle Rechnung getragen. Textlich finden wir die Fortsetzung der beiden an Spannung reichen Romane „Was ist Glück?“ von A. Römer und „Hollens-Nürnberg“ von Th. Zingeler, die prächtige Homereske „Die Verichte des Herrn Amadäus Thadäus“, von W. A. Meyer, und den zeitgemäßen Artikel „Winter-Flora im Zimmer“. Daneben noch allerlei Winke für Haus, Hof und Küche, eine trefflich bestellte,

amüfiant verwaltete Rätseldecke, einen von regem Besuche mit den Abonnenten zeugenden Briefkasten und schließlich eine Summarie von draßlicher Wirkung. So viel Schönes, Gutes und Nützliches für 30 Pfennig — es ist kaum glaublich und wohl nur durch die Weltverbreitung des Blattes ermöglicht. Wer für seine Familie eine Zeitschrift gehendster, 1garholter Scheinweisen abholter Lebnz zu halten wünscht, dem empfehlen wir aus voller Ueberzeugung die „Illustrierte Welt“.

Ball-Seidenstoffe von 60 Pfg.
bis 18.35 p. Met. — sowie schwarze, weiße und farbige Seidenstoffe von 60 bis 18.35 p. Met. — glatt, gestreift, kariert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.) porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend.

Seiden-Fabrik G. Henneberg
(A. u. K. Hof.) Zürich.

Bekanntmachungen.
Schorndorf.
Die Kinder des verstorbenen Johann Christian Walter, Schulmachers hier, bringen am nächsten

Montag den 21. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr im öffentlichen Aufstreich auf hiesigem Rathaus zum Verkauf: Gebäude Nr. 180.

74 qm Ein zweistöck. Wohnhaus und Scheuer unter einem Dach in der Heppelgasse.

21 a 31 qm Acker beim Unholdenbaum, Anschlag 3500 M.
22 a 80 qm Wiesen auf der Erlern, Anschlag 700 M.
13 a 82 qm Baumwiese im Ramsbach, Anschlag 800 M.
13 a 82 qm Baumwiese im Ramsbach, Anschlag 300 M.

wozu die Kaufsliebhaber eingeladen werden.
Den 15. Januar 1895.
Ratschreiberei.
Fris.

Nächsten Montag den 21. d. Mts., Morgens 8 1/2 Uhr wird in Schnaitzh eine Kuh im Wege der Zwangsversteigerung verkauft. Zusammenkunft in der „Post“.

Gerichtsvollzieher Moser.

1000 Mark
hat auszuleihen die Oberamtspflege.

Das achte Subjekt **Marke Büffelhaut** empfiehlt Karl Schäfer, Conditor.

Für Wirte und Private empfiehlt: **Bismarckharinge**, 4 Liter-Dosen

russ. Kron-Sardinen in kleinen Fässchen, **Sardinen in Öl**, **holl. Vollharinge**, per Stück 5, 6 und 8 Pfg. **Sardellen**, sowie franz. Cappern, Karl Schäfer a. Markt.

Stodtische empfiehlt fortwährend Carl Schäfer, Seifenfabr.

Ein jüngeres Mädchen sucht bis Ostern Frau Una Wagner.

Glacehandschuhe in weiß, schwarz & farblich, **Ballhandschuhe** empfiehlt Karl Kraus, Neue Straße.

Holländ. Tabak. Wollschmelzend u. schmelzend 1880 bewährt! 10 Pfd. lose im Beutel fca. 8 M. B. Becker in Essen a. S.

Anzeiger
vom 17. Januar 1895, mitgeteilt von August Fritsch

Bankgeschäft, Stuttgart Königsstr. 15.
4% 1881/89er Württemb. Staats-Oblig. 108.05
3 1/2% 1888/89er 102.50
3% Deutsche Reichsanleihe 96.75
4% Württ. Hypotheken-Vf.-Vf. 102.50
3 1/2% 100.50
4% Frankf. Hyp.-Kredit-Verein 102.50
4% Kommerzielle Hyp.-Aktien-Vf.-Vf. 105.50 (umänder bis 1904)

4% Dester. Goldrente 108. —
4 1/2% Silberrente 88.20
4% Ungarische Goldrente 102.10
5% Italiener Rente 86.80
20 Frankenstücke 16.19—23

Sämtliche Zinsgeschehen können bei mir kostenfrei eingesehen werden.
Redigiert, gedruckt und verlegt von Immanuel Höcker (E. W. Mayer'sche Buchdruckerei) Schorndorf.

Bekanntmachungen.
ein größerer Gebw. Abholungstermin 8 Tage. Schorndorf, 16. Jan. 95. Stadtschultheißenamt Friz.

1 Pferd, sehrguter Einspänner, vertraut, fehlerfrei, jetzt dem Verkauf aus. **3 Refer.**

Einen bereits neuen **Kollenschlitten** sowie auch zwei neue **Fuhrschlitten** und zwei paar buchene Schlittenläufer verkauft der Dige.

Dresden: goldene Medaille 1894. **Kamerun-Cacao** Marke: ALINE WOERMANN

Der erste Cacao, welcher aus deutschen Colonien in den Handel gebracht wird. Qualität und Geschmack unübertroffen. Generaldepôt für Württemberg bei W. Weiss, Theehlg. en gros Heilbronn. Zu haben bei: H. Moser, Cond. a. Bahnhof, Schorndorf.

Nicht der Melasse, sondern der **verfeinerten Weiterverfeinerung** durch die vielen Tausend Personen, die den **Anter-Bain-Expeller**

in den letzten 25 Jahren mit gutem Erfolg gebraucht haben, bewährt dieses Instrument seine große Verwertung und allgemeine Beliebtheit. Wer den Anter-Bain-Expeller schon bei Gicht, Rheumatismus (Gichtereisen), Nervenleiden, Bismarck, Kopf- und Zahnschmerzen, Bismarck, als schmerzstillendes Mittel angewendet hat, wird stets eine Glace davon vorräthig halten, um ihn auch bei Gichtkrämpfen sofort als **Abkühlendes, wasserlösliches Mittel** anzuwenden zu können. Der Preis dieses höchverfeinerten Instruments ist ein sehr billiger, nämlich 50 Pfg. und 1 M. der Glace. — Zu haben in den Apotheken.

Glacehandschuhe in weiß, schwarz & farblich, **Ballhandschuhe** empfiehlt Karl Kraus, Neue Straße.

Holländ. Tabak. Wollschmelzend u. schmelzend 1880 bewährt! 10 Pfd. lose im Beutel fca. 8 M. B. Becker in Essen a. S.

Schorndorfer Anzeiger

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Samstag den 19. Januar 1895.

Erstausgabe Montag, Mittwoch, Freitag u. Samstag.
Abonnementspreis in Schorndorf vierteljährlich
1 M 10 Pf., durch die Post bezogen
im Oberamtsbezirk Schorndorf 1 M 15 Pf.

Insertionspreis: eine gespaltene Zeile oder
dessen Raum 10 Pf.
Wöch. Beleg: Unterhaltungsblatt u. Jugendfreund.
Kaufpreis 1895.

Lieder-kranz.

Samstag den 19. Januar,
von Abends 8 Uhr an.

Tanzkränzchen

im Bronnsaal, wozu die Mitglieder mit Familie hiemit
freundlich eingeladen werden.

Der Ausschuss.

Güldenpumpen, Futterschneidmaschinen

empfehlen billigst.

Theophil Weil, mech. Werkstätte.

Reizende Neuheiten

Kravatten

als Regattes mit und ohne Band,
Deckkravatten, Diplomaten-Schleifen,
Cravatten zum Binden,
besonders mache ich auf eine praktische Neuheit

Kravatte „Blitz“

Größte Auswahl!

Billigste Preise!

Carl Krauß, neue Straße.

Stollwerck's Herz Cacao

hoher Gehalt an Eiweiss,
Theobromin und Aroma
daher stärkend, anregend
und wohlschmeckend.

Überall käuflich!

Dose - 25 Cacaoherzen - 75 Pfennig

Ein Mädchen

von 15 bis 16 Jahren wird bis
Vormittag gesucht

Bäder Friseur in Schlachten.

2000 Mark
werden gegen gute Pfandsicherheit
sogleich aufzunehmen gesucht
von wem, sagt die Red.

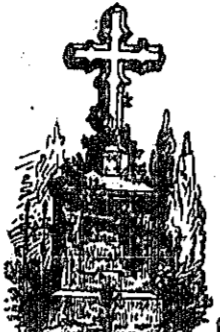
Für die reichen Gaben, die dem
Kleinkindererrettungs-Verein in Stutt-
gart durch die Sammlung der Fräul.
V. Rieß in Schorndorf zu Teil
wurden, spreche ich im Namen des
Vereins wärmsten Dank aus. Möge
der Herr allen Gebern ein reicher
Bergeltes sein. Johanna Wenzel,
Vorsteherin.

Drehbank

Eine ältere noch gut erhaltene
verkauft ganz billig
Dreher Lenz, Vorstadt.

Schorndorf, 16. Januar 1895.

Trauer-Anzeige.



Verwandten, Freunden und Bekannten
machen wir hiemit die schmerzliche Mitteilung,
daß unsere liebe, treubeforgte Mutter, Schwieger-
mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin
und Tante

Christine Dabette Lenz Witwe,
geb. Bühler

heute Mittwoch Nacht 11 Uhr nach kurzem
Kranksein im Alter von 60 Jahren sanft in dem Herrn
entschlafen ist.

Beerbigung findet Samstag Mittag 1 Uhr statt.

Wir bitten, dies statt mündlichem Auftragen entgegen-
nehmen zu wollen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wondamin

von Brown & Volsen

Sago in großen Pfloden,

„wachsen“, ächten, indischen,
„braunen“

Gerste in 4 Sortungen,

Reis in 5 Sorten,

Erbsen, Binsen, Bohnen,

Mais alle Sorten Reis frisch,
Cier-Mehle,

Macaroni in 2 Sorten,

Bruch-Macaroni bei 5 Pfd. 30 Pf.,

Bruch-Maiseln „ „ „ 36 „
prima Sorte,

empfehlen in stets frischer, guter Ware

Karl Schäfer a. Marktplatz.

Halte den titl. Herrschaften meine

Spännigen

Schlitten

zum Ausleihen parat

Sattler Höcker.

Göppingen.

Alte Bücher

& Bilder

kauft jederzeit oder tauscht

gegen neue

G. Schoder,

Antiquariat.

Kaufm. Lehrstelle offen!

Ein junger Mann

findet sofort oder später gute Lehr-
stelle. Zu erfragen bei

Paul Buchhalter, Schorndorf.

Der große, billige

Tuch- & Ellenwaren-

Ausverkauf

im Gasthaus zum „Kreuz“

in Schorndorf

dauert noch so lange, bis der

Schluss in diesem Blatte ange-
zeigt wird.

Zu zahlreichem Besuch wird

freundlich eingeladen.

Eine ältere noch gut erhaltene

verkauft ganz billig

Dreher Lenz, Vorstadt.

Seben Freitag und Samstag frisch
gewässert

Stoßfische

(feinste Holländer) bei

Friedr. Büßler b. d. Kirche.



Maria- Magazin

Magen- Tropfen,

vortrefflich wirkend bei Krank-
heiten des Magens, sind ein

unentbehrliches

altbekanntes

haus- u. Volksmittel

bei Appetitlosigkeit, Schwäche

des Magens, übertriebenem

Alten, Blähung, faurem Auf-
stoßen, Kolik, Sodbrennen, über-
mäßiger Schleimproduktion,

Gelbsucht, Ebel und Erbrechen,

Magentrampf, Hartheiligkeit

oder Verstopfung.

Auch bei Kopfschmerz, falls er

vom Magen herrührt, Ueberladen

des Magens mit Speisen und

Getränken, Würmer, Leber- und

Hämorrhoidal-leiden als heil-
kräftiges Mittel erprobt.

Bei genannten Krankheiten

haben sich die Mariazeller

Magen-Tropfen seit vielen

Jahren auf das Beste bewährt,

was darüber von Zeugnissen

bestätigen. Preis à Flasche sammt

Gebrauchsanweisung 30 Pf.,

Doppelflasche M. 1.40. Central-
Verlag durch Apotheker Carl

Brady, Stettiner (Wahren).

Man bitte die Schenk-
marke und Unterschrift zu

beachten.

Die Mariazeller Magen-
Tropfen sind echt zu haben in

Schorndorf: Apoth. Th. Palm

Gauß'sche Apotheke u. Oeffner.

Bekanntmachung, betr. die psychiatrische Klinik der Landesanstalt Tübingen.

Die psychiatrische Klinik ist in beschränktem
Umfange seit 1. November v. J. eröffnet. Für
die Aufnahme von Kranken in die psychiatrische
Klinik gelten vorläufig bis auf weiteres die nach-
folgenden Bestimmungen:

1) Unentgeltliche Aufnahme können in be-
schränkter Zahl solche Kranke finden, welche
von ihrer Bezirksbehörde ein Zeugnis darüber
beibringen, daß sie kein hinreichendes Ver-
mögen zur Bezahlung der Kosten besitzen.

2) Kranke, welche ein in Ziffer 1 bezeichnetes
Zeugnis nicht vorlegen, haben in der Regel
täglich für Verpflegungskosten 1 M. und,
wenn sie ein eigenes Zimmer für sich ver-
langen, 4-5 M. zu bezahlen.

3) Im Hinblick darauf, daß die Klinik bis zum
1. April 1895 nicht in vollem Betrieb sein
wird, ist es erforderlich, wegen jeder Auf-
nahme zuvor bei der Direktion der Klinik
anzufragen.

Ein ärztlicher Bericht ist der Anfrage beizu-
legen.

Tübingen, den 15. Januar 1895.

Die Direktion
der psychiatrischen Klinik in Tübingen.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 17. Jan. Zweite Beratung des
Zentrumsantrags auf Aufhebung des Jesuiten-
gesetzes.

Bei § 1 begründet R idert (Freis. Ver.)
seinen Antrag, Bestimmungen aufzunehmen,
woburch die Ausweisung ausländischer Jesuiten,
die Wohnsitzkonvention für inländische Jesuiten
ermöglicht würde.

F r i e d b e r g (n.l.) erklärt, die Nat.-Libe-
ralen stimmen dem Antrage im Ganzen zu,
halten aber die Ausweisungsmöglichkeit auf-
recht.

v. S t u m m (Reichsp.): Seine Freunde
stimmen gegen den Antrag des Zentrums und
gegen den Antrag R idert.

R i e b e r (Zentr.) erklärt, der Antrag
R idert gebe nur eine kleine Erleichterung und

Der alte Posteinnehmer.

Die Erzählung von
Maler Ding.

33. Fortsetzung.

Alfred fiel das Glas, das der Doktor dem
Polizeimann in die Hand geben wollte, zu Bo-
den. Der Doktor wurde todenbläß. Der Poli-
zei entschuldigte sich, daß er so ungeschickt ge-
wesen, das Glas fallen zu lassen.

„Es ist nichts,“ sagte der Doktor. „Müssen
Sie nicht wissen, woher der Herr ist?“

„Ich denke, es ist nicht nötig. Der Herr
wird gewiß vor Gericht erscheinen,“ erwiderte der
Polizeimann höflich und nahm ein andres Glas,
das ihm der Doktor anbot. „Ihre Gesundheit,
Herr Doktor, und nochmals meine Entschuldigung.“

„Danke, — aber der Herr ist kein Ameri-
kaner, er ist ein Deutscher,“ bemerkte der
Doktor.

„Hat nichts zu sagen, er spricht genügend
Englisch.“

lasse eine weitgehende Beschränkung der persö-
nlichen Freiheit bestehen. Das Haus beschließt,
über den Zentrumsantrag Hompeich zuerst ab-
zustimmen. § 1, sowie die übrigen §§ des
Zentrumsantrags werden mit den Stimmen
des Zentrums, der Freis. Volkspartei, der
Sozialdemokraten, der Polen und Estländer an-
genommen; dagegen stimmten die Konservativen,
die Reichspartei, außer Krupp, die National-
liberalen, die Freistünne Vereinigung. Die
Anträge R idert und F r i e d b e r g (dieser hat sich
R idert angeschlossen) sind damit erledigt. (Der
Zentrumsantrag, der jetzt in 2. Lesung ange-
nommen ist und noch eine 3. Lesung erfordert,
weil er die Form eines Gesetzentwurfs hat,
lautet: § 1. Das Gesetz, betreffend den Orden
der Gesellschaft Jesu, vom 4. Juli 1872
(Reichs-Gesetzblatt S. 263) wird aufgehoben.
§ 2. Die zur Ausführung und zur Sicher-
stellung des Vollzugs des im § 1 genannten
Gesetzes erlassenen Anordnungen verlieren ihre
Gültigkeit. § 3. Das gegenwärtige Gesetz
tritt mit dem Tage seiner Verkündung in
Kraft.)

(Die Aufhebung des Jesuitengesetzes wurde
vom Reichstag bereits am 1. Dezember 1893
in erster und zweiter Beratung mit 172 gegen
136 Stimmen und in dritter Beratung, welche
erst am 16. April 1894 stattfand, mit 168
gegen 145 Stimmen angenommen. Ein Zweifel,
daß der Reichstag auch gestern den Antrag des
Zentrums annehmen werde, konnte nicht bestehen.
Aber der Bundesrat hatte sich dem Votum am
16. April nicht angeschlossen, nur die die Re-
sponsoren wurden zugelassen und deshalb
mußte das Zentrum seinen Antrag wieder ein-
bringen.)

Es folgt die 1. Lesung der Novelle zur
Gerichtsverfassung und Strafprozeßordnung.
St.-Sekr. d. Just. R i e b e r d i n g begründet
die Vorlage und bespricht namentlich die Ein-
führung der Berufung gegen erstinstanzliche
Strafammerurteile. Mit der Entschädigung
unschuldig Verurteilter wollten die Regierungen
den wiederholten Wünschen des Reichstags ent-

sprechen. Die Regierungen hoffen eine wohl-
wollende Prüfung der Vorlage.

R i n t e l e n (Ztr.) hebt den unpolitischen
Charakter der Gesetze hervor und spricht seine
Befriedigung über die Wiedereinführung der
Berufung und die geplante Entschädigung Un-
schuldiger aus. Redner beklagt in längerer
Ausführung die Geschichte der Prinzipienfrage
im Verlaufe der Reichstagsession. Das Zen-
trum billigt im wesentlichen die Vorlage. Redner
empfehlen die Ueberweisung an eine Kommission
von 28 Mitgliedern und spricht dabei den Wunsch
aus, daß diese Kommission event. weiter bestehen
bleiben sollte, über eine etwaige Vertagung
hinaus, damit eine abermalige Arbeit pro nihil
erspart bleibe.

E n n e c e r u s (nat.lib.) erklärt, er könne
dem letzteren Wunsche nicht zustimmen, bevor
nicht die verbündeten Regierungen Stellung ge-
nommen hätten. Die Nationalliberalen begrüßen
mit besonderer Freude die Entschädigung un-
schuldig Verurteilter. Redner bedauert, daß die
Wiederaufnahme des Verfahrens verboten sein
soll, wenn der Verurteilte seine volle Unschuld
nachweisen könne. Redner bespricht die Vorlage
im einzelnen und empfiehlt schließlich für die
Kommissionsberatung die Prüfung der Frage,
ob nicht zwischen Strafkammer und Schöffengericht
eine weitere Instanz unter Zuziehung
des Laien-Elements zu schaffen sei.

Hierauf vertagt das Haus die weitere
Beratung auf morgen 1 Uhr. Schluß gegen
5 Uhr.

Tagesbegebenheiten.

Aus Schwaben.

Stuttgart, 17. Jan. Dieser Tage lief
die Nachricht durch die Presse, daß von Calw aus
3 mit Schnee beladene Wagen anfang zur Ent-
leerung nach Leinach nach Freudenstadt geführt
worden seien, wo der Schnee-Import große Gemein-
heit hervorgerufen hätte. In der ganzen komischen
Geschichte ist kein wahres Wort; es handelt sich
vielmehr um 3 mit Schienen beladene Wagen, die
in der That nach Freudenstadt bestimmt und weil

Er führte mich in sein weites Gemach mit
breiten, hohen Fenstern, so recht das eines Na-
turforschers. Auf großen Tischen lag eine Menge
von Büchern, Karten, Abbildungen von Tieren
und Pflanzen. Hier standen Mikroskope,
dort ein mächtiges Fernrohr, an den Wänden hohe
Bücherregale. Doch ließ mich der Doktor keine
Zeit, im Einzelnen umhau zu halten. Er wies,
während er selbst bei Seite trat, auf seinen
Schreibtisch. Hier standen zwei brennende Lam-
pen und zwischen diesen das Bild einer Frau.

„Woher haben Sie das Bild meiner Mutter,
Herr Doktor?“ rief ich in höchster Ueberraschung
und wandte mich um nach ihm. Er breitete die
Arme gegen mich aus: „Es ist das Bild
meiner Frau! Paul, mein lieber Sohn!“ —
Ich hatte meinen Vater gefunden!“

„Und wo ist dein Vater jetzt?“ fragte der
Posteinnehmer als Pauls Zuhörer sich von ihrem
Ertönen erholt und ihm ihre Glückwünsche
ausgesprochen hatten. „Wachte er dich nicht be-
gleiten?“

Der Doktor zog die Glocke. „Cäsar“, sagte
er zu dem eintretenden Diener, „der Herr bleibt
heute Nacht und vielleicht noch einige Tage hier.
Keine Einsprache!“ bemerkte er gegen mich, als
ich reden wollte. „Mach ein Zimmer für den
Herrn zurecht!“ Damit ging er ins Nebenzimmer
und ließ mich allein. Ich hätte gar zu gern
meine durch den Polizeimann unterbrochenen Fragen
fortgesetzt. Nach einiger Zeit erschien er wieder
und fragte, ob ich, bis mein Schlafzimmer in
Stand gesetzt sei, Aufst habe, sein Arbeitszimmer
zu sehen.

(Fortsetzung folgt.)

Aug. Pritsch, Bankgeschäft
Stuttgart, empfiehlt sich zum Ankauf, Verkauf und Umtausch aller Arten
Königsstr. 15. Wertpapiere unter Zusicherung billigster Berechnung.